

### Eisenbahn-Ausstellung im Bayerischen Hauptstaatsarchiv: Eröffnung und Begleitprogramm

Der Bayerische Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst Hans Zehetmair eröffnete am 28. November die Ausstellung „Weichenstellungen. Eisenbahnen in Bayern 1835–1920“, die bis zum 3. Februar 2002 in den Ausstellungsräumen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs an der Ludwigstraße 14 zu sehen ist.

Anhand einer Vielzahl von Originaldokumenten, vor allem Aktenstücken, Plänen und Bildern, aber auch Gerätschaften und Modellen bietet die Ausstellung einen Überblick über die Geschichte des bayerischen Eisenbahnwesens von den frühen Bahnlinien in noch privater Trägerschaft bis zum Übergang der bayerischen Staatsbahnen an das Deutsche Reich nach dem Ersten Weltkrieg. Sie kommt damit – wie Staatsminister Zehetmair in seiner Ansprache erklärte – nicht nur den emotionalen, nostalgischen und ästhetischen Wünschen der Eisenbahnfreunde entgegen, sondern zeigt insbesondere die historisch-politische Dimension der Eisenbahntwicklung innerhalb des allgemeinen technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturwandels des 19. und frühen 20. Jahrhunderts auf. Schon bei den Zeitgenossen sei das Bewusstsein weit verbreitet gewesen, dass die „Kunststraßen mit den eisernen Schienen“ und die auf ihnen rollenden „Dampfwagen“ nicht nur eine Verkehrs-, sondern eine förmliche Wirtschaftsrevolution zur Folge haben würden.

Themenschwerpunkte bilden neben der Schaffung des Schienennetzes und dem Aufbau der staatlichen Bahnverwaltung vor allem die Bedeutung der Eisenbahnen für die Mobilität der Menschen und für den Gütertransport, der Lokomotiv- und Waggonbau, die Signal- und Sicherheitstechnik, die Errichtung von

Bahnhöfen und Brücken sowie die Auswirkungen von Bahnbau und Bahndienst auf die Entwicklung der Städte.

Der Begleitband zur Ausstellung, zu deren Realisierung die Sparda-Bank München eG und die Bayerische Oberlandbahn GmbH durch ihre finanzielle Unterstützung beigetragen haben, enthält neben Exponatbeschreibungen viele Abbildungen sowie 16 Aufsätze mit einem Themenfächer rund um die bayeri-

schen Eisenbahnen (Preis: 17,80 Euro, in der Ausstellung 12,80 Euro).

Die Ausstellung kann in den Räumen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, Ludwigstraße 14, bis zum 3. Februar 2002 täglich (außer Montag) von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt besichtigt werden. Jeden Donnerstag finden um 16.30 Uhr öffentliche Führungen statt. Zusätzliche Führungstermine – auch für Schulklassen, Volkshochschulen und andere Bildungseinrichtungen, für Behörden oder Vereine – können über das Bayerische Hauptstaatsarchiv, Tel. (089) 28638-2575, Fax (089) 28638-2954 vereinbart werden.



Einladungskarte zur Eröffnungsfeier der Bahnlinie München-Salzburg, gestaltet von Moritz von Schwind, August 1860, Stadtmuseum München.

Als Begleitprogramm zur Ausstellung werden zu den nachfolgenden Terminen Vorträge und Filmvorführungen angeboten, die jeweils um 17 Uhr im Hörsaal des Bayerischen Hauptstaatsarchivs (Eingang Schönfeldstraße 5) stattfinden:

Dienstag, 4.12.2001 – Vorträge: *Soziale Brennpunkte? Bahnhöfe als Ordnungs- und Sicherheitsproblem im Königreich Bayern* (Gerhard Fürmetz, München); *Die bayerischen Eisenbahnergewerkschaften – Organisation und politische Haltung* (Bernhard Grau, München)

Dienstag, 11.12.2001 – Vorträge: *Bayerische Eisenbahnen und Militärstrategie* (Rainer Braun, München); *Die bayerischen Eisenbahntruppen in Krieg und Frieden* (Achim Fuchs, München)

Dienstag, 18.12.2001 – Vorträge: *Die Eisenbahn als Arbeitgeber bei Streckenbau und Betrieb* (Emma Magges, Regensburg/München); *Soziale Fürsorge und Einrichtungen der Selbsthilfe für Bahnbedienstete* (Caroline Gigl, München)

Dienstag, 8.1.2002 – Filmvorführung: „*Vom Rohstoff zur fertigen Lokomotive*“ (Werbefilm der Firma Maffei, München, ca. 1925); „*Die Eisenbahnschiffsbrücke bei Speyer*“ (Dokumentarfilm, gedreht von Wilhelm Fix, ca. 1935)

Dienstag, 15.1.2002 – Vortrag: „*Eisenbahn und Landesentwicklung in Bayern im 19. und frühen 20. Jahrhundert*“ (Stefan Deutinger, München)

Dienstag, 22.1.2002 – Vortrag: „*Eisenbahnarchäologie in Niederbayern*“, mit Lichtbildern (Karl Böhm, Straubing)

Mittwoch, 30.1.2002 – Filmvorführung: „*Das Stahl-tier*“ (Film zum hundertjährigen Jubiläum der deutschen Eisenbahnen, Produzent: Willy Zielke, Musik: Peter Kreuder, 1935; Originalfassung des im Entstehungsjahr nicht in die Öffentlichkeit gelangten Films, Uraufführung erst 1954 in gekürzter Form)

(H/Sg)

---

### Schatzkammerausstellung in der Bayerischen Staatskanzlei

---

Die Staatlichen Archive Bayerns konnten beim diesjährigen Tag der offenen Tür in der Bayerischen Staatskanzlei, zu dem am 13./14. Juli über 20.000 Besucher begrüßt wurden, mit einem Informations- und Schriftenstand ihre Aufgaben vorstellen und in einer kleinen Ausstellung Beispiele für die von ihnen verwahrten Originaldokumente präsentieren.

Viele interessierte Besucher nutzten die Gelegenheit, um sich über Veröffentlichungen der Archive, über Forschungsmöglichkeiten, archivische Zuständigkeiten und vor allem über den Unterschied von Archiv und Bibliothek zu informieren. Großer An-

drang herrschte in der eigens für den Tag der offenen Tür eingerichteten „Schatzkammer“, in der zwei Zimelien aus den Beständen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs gezeigt wurden: der Große Brandbrief von 1374, der den Höhepunkt der Landfriedensgesetzgebung im Herzogtum Bayern markiert und wegen der insgesamt 141 daran befestigten Siegel besonders bestaunt wurde, sowie die Verfassung des Königreichs Bayern von 1818, die erstmals eine Volksvertretung und klar definierte Verfassungsgarantien vorsah.

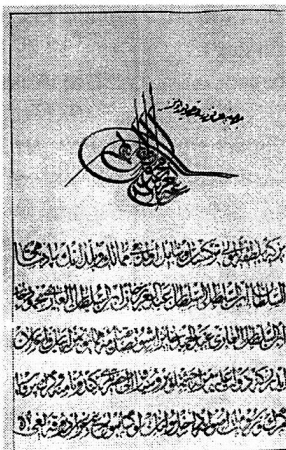
(Sg)

---

### „Türkischer Oktober“ mit osmanischen Urkunden aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv

---

Im Rahmen des Kulturfestivals „Türkischer Oktober“, das in diesem Jahr erstmals in München stattfand, lud das Kempinski Hotel Vier Jahreszeiten vom 26. Oktober bis zum 4. November zu einer Veranstaltungsreihe mit künstlerischen, musikalischen und kulinarischen Attraktionen ein. Als historischen Beitrag zu dieser türkischen Kulturwoche, die am 25. Oktober durch den Bayerischen Staatsminister des Innern Dr. Günther Beckstein und den Türkischen Generalkonsul Haldun Otman eröffnet wurde, präsentierte das Bayerische Hauptstaatsarchiv in der Hotel-lounge eine kleine Ausstellung zum Thema „Diplomatische Beziehungen zwischen



Tughra (Monogr.) und Genehmigungsvermerk des Großsultans

Bayern und dem Osmanischen Reich“. Gezeigt wurden drei – in osmanischer Sprache verfasste und zum Teil mit Goldtinte geschriebene – Urkunden der Großsultane Abdul-Meschid und Abdul-Aziz von 1841, 1857 und 1870. Es handelt sich dabei um die für das damalige Königreich Bayern ausgefertigten Ratifikationsurkunden zum Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Zollverein und dem Osmanischen Reich von 1840, zum Staatsvertrag zwischen Bayern, Österreich, Württemberg und der Hohen Pforte über die Schifffahrt auf der Donau von 1857 sowie zum Konsulatsvertrag zwischen Bayern und dem Osmanischen Reich von 1870. (Sg)

---

## Ausstellung des Staatsarchivs Coburg zur Bildung der Herzogtümer Sachsen-Coburg und Gotha vor 175 Jahren

---

Vor 175 Jahren, am 12. November 1826, wurde von den drei erbberechtigten Häusern Sachsen-Coburg-Saalfeld, Sachsen-Hildburghausen und Sachsen-Meiningen der Hauptvertrag über die Einigung in der sachsen-gotha-altenburgischen Sukzessionsfrage unterzeichnet, der so genannte Hildburghausener Erbvertrag. Den Anlass zur Erbauseinandersetzung zwischen den drei Häusern hatte der Tod Herzog Friedrichs IV. gegeben, mit dem im Februar 1825 die Linie Sachsen-Gotha-Altenburg erloschen war.

Auf der Grundlage des Erbvertrags von Hildburghausen, mit dem die letzte der ernestinischen Teilungen vereinbart wurde, entstanden die neuen Herzogtümer Sachsen-Coburg und Gotha, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Meiningen. Das Staatsgebiet von Sachsen-Coburg und Gotha war in zwei relativ weit voneinander entfernt gelegene Teile getrennt. Beide Landesteile genossen staatliche Selbstständigkeit mit eigenen Verfassungen und eigenen Landtagen, wurden jedoch in Personalunion vom herzoglichen Haus regiert. Für das Gebiet des ehemaligen Herzogtums Sachsen-Coburg war der Hildburghausener Vertragsabschluss ein Ereignis von großer Bedeutung, da er die rechtliche Grundlage für das erst durch Volksabstimmung im Jahr 1920 zum Freistaat Bayern gekommene Territorium bildete.

Zur Erinnerung an dieses Ereignis zeigt das Staatsarchiv Coburg noch bis zum 25. Januar 2002 die Ausstellung „Die Bildung der Herzogtümer Sachsen-Coburg und Gotha 1826“, in der die Vorgeschichte des Erbvertrags und dessen Ergebnisse an Hand von Archivalien und historischen Karten demonstriert werden. Darüber hinaus veranstaltete das Staatsarchiv Coburg zusammen mit der Historischen Gesellschaft Coburg e.V. und der Volkshochschule Coburg am 2. und 3. November 2001 ein Symposium mit dem Titel „Verfassungs- und Verwaltungsreform im Herzogtum Coburg vor 200 Jahren“, bei dem u.a. Archivoberrat Dr. Christian Kruse (Bayerisches Hauptstaatsarchiv) über Herzog Franz Friedrich Anton von Sachsen-Coburg-Saalfeld (1750–1806) und dessen Minister Theodor Konrad von Kretschmann (1762–1820) referierte.

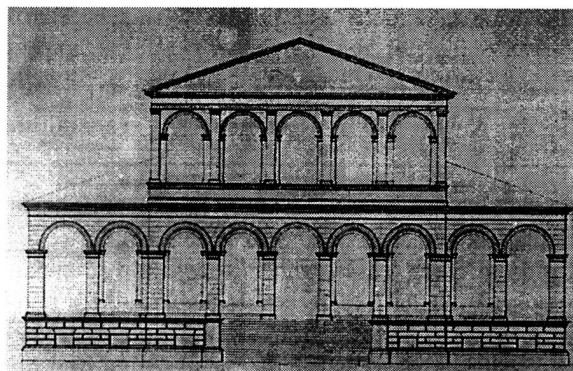
Zur Ausstellung ist in der Reihe „Staatliche Archive Bayerns. Kleine Ausstellungen“ ein Katalog mit Exponatbeschreibungen und Abbildungen erschienen, der über das Staatsarchiv Coburg (Herrngasse 11, 96450 Coburg) oder das Bayerische Hauptstaatsarchiv (Postfach 22 11 52, 80501 München) bezogen werden kann. Die Vorträge des Symposiums sollen in der Schriftenreihe der Historischen Gesellschaft Coburg veröffentlicht werden. (Nö)

---

## Kleine Ausstellung über das Staatsbad Brückenau im Staatsarchiv Würzburg

---

Anlässlich der abschließenden Verzeichnung einer umfangreichen Abgabe von ehemaligem Registraturgut der Staatlichen Kurverwaltung Bad Brückenau (siehe unten S. 11) zeigte das Staatsarchiv Würzburg vom 13. August bis zum 12. Oktober 2001 eine Ausstellung mit dem Titel „Das Staatsbad Brückenau – Kleiner Einblick in knapp 200 Jahre Kur- und Badgeschichte in Unterfranken“. Anhand einer Auswahl von Textdokumenten, Plänen, Fotos, Postkarten und Werbetafeln wurden verschiedene Aspekte der Geschichte des 1747 unter dem Fuldaer Fürststab Amand von Buseck gegründeten Kurbads in der Rhön beleuchtet. Die einzelnen Sequenzen befassten sich mit der Verwaltung und Verpachtung des Kurbads nach seinem Übergang an das Königreich Bayern (1816), den im Verlauf des 19. und 20. Jahrhunderts errichteten Bauten und den Gartenanlagen, ebenso mit Kurmusik und Werbung; einer kleinen Auswahl von Kurlisten konnten die Ausstellungsbesucher entnehmen, dass neben König Ludwig I. von Bayern, der 26-mal zur Sommerfrische in Brückenau weilte, auch Kaise-

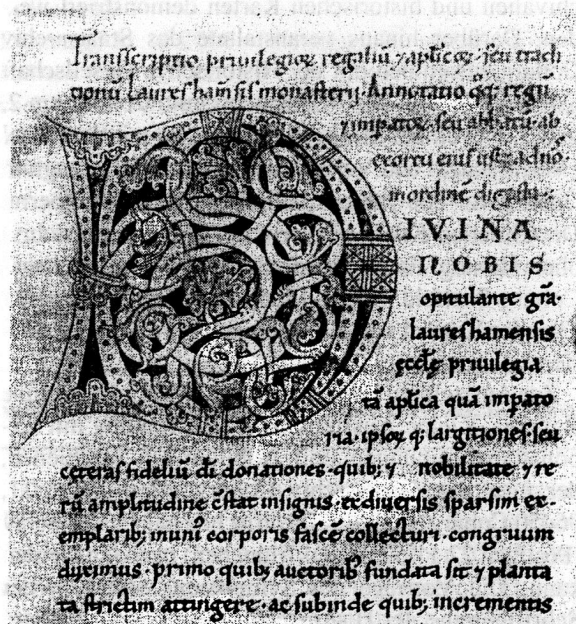


Entwurf zum Kursaalgebäude, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, OBB Karten und Pläne 920

rin Elisabeth von Österreich sowie andere namhafte Kurgäste wie Gustav Stresemann und Ministerpräsident Hans Ehard in dem unterfränkischen Staatsbad Heilung und Erholung suchten. Zur Ausstellung wurde ein Begleitblatt aufgelegt, das noch beim Staatsarchiv Würzburg (Residenz-Nordflügel, 97070 Würzburg) angefordert werden kann. (We)

## Lorscher Codex kehrt vorübergehend an seinen Entstehungsort zurück

Der Lorscher Codex, der zu den bekanntesten und am meisten gefragten Archivalien des Staatsarchivs Würzburg zählt, war vom 7. August bis zum 30. September 2001 Mittelpunkt einer Ausstellung im Museumszentrum Lorsch. Der in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts angelegte, aus einer Chronik und



Initiale der ersten Textseite

einem Kopialbuch bestehende Band dokumentiert mit fast 4000 Urkundeneinträgen den einstigen Reichtum der Reichsabtei Lorsch, deren Grundbesitz sich von den Niederlanden bis in das Gebiet der heutigen Schweiz erstreckte. Aber nicht nur für die Geschichte des Klosters, sondern auch für die historische Topo-

graphie, die Orts- und Heimatgeschichtsforschung stellt der Codex eine unschätzbare Fundgrube dar, weil in ihm die Namen von über tausend verschiedenen Ortschaften West- und Südwestdeutschlands und angrenzender Territorien überliefert sind, von denen die Mehrzahl hier ihre Ersterwähnung finden. Gerade im Hinblick auf diese Belege bildet er ein unersetzbares Quellenwerk, zumal keine einzige der in ihm eingetragenen Urkunden im Original erhalten ist.

Als günstig für die Ausstellungspräsentation erwies sich der Umstand, dass der Codex sich gegenwärtig in aufgebundenem Zustand befindet und so mehrere Seiten nebeneinander gezeigt werden konnten. Die Handschrift war für Verfilmungs- und Digitalisierungszwecke zur Herstellung einer Faksimile-Edition und einer CD-ROM-Ausgabe in der Restaurierungswerkstätte des Bayerischen Hauptstaatsarchivs zerlegt worden. Die beiden geplanten Veröffentlichungen sollen – wie Generaldirektor Prof. Dr. Hermann Rumschöttel bei der Ausstellungseröffnung erklärte – künftig die Benützung und Ausleihe des wertvollen Originals weitgehend überflüssig machen.

Die Faksimile-Edition, die farbige Abbildungen aller 235 Pergamentblätter und einen kurzen Abriss der wechselvollen Geschichte des „Codex Laureshamensis“ bieten wird, befindet sich im Druck; sie wird von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns und dem Kuratorium Weltkulturdenkmal Kloster Lorsch e.V. herausgegeben und soll als Band 1 der neuen Reihe „Sonderveröffentlichungen der Staatlichen Archive Bayerns“ erscheinen (Subskriptionsadresse: Verlag Degener & Co., Postfach 13 60, 91403 Neustadt a. d. Aisch). (Sg)

## Tag der Archive 2001: Resümee der Veranstaltungen in Bayern

Die Archive in Deutschland haben in diesem Frühjahr erstmals einen „Tag der Archive“ als bundesweiten Tag der offenen Tür veranstaltet (vgl. die Ankündigung in NACHRICHTEN Nr. 44/2001, S. 2 f.). Initiiert wurde der „Tag der Archive“ durch den Verband deutscher Archivarinnen und Archivare (VdA), der damit einen Anstoß geben wollte, die Archive und ihre Arbeit stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.

Programmgestaltung und Organisation lagen in den Händen der Archive vor Ort; es bestand aber die Möglichkeit, auf bundesweit einheitliches Werbematerial (Plakat, Prospekte) zurückzugreifen, das vom VdA angeboten wurde. Die bayerischen staatlichen Archive wirkten in den Ortskomitees in Amberg, Augsburg, Bamberg, Coburg, Landshut, München, Nürnberg und

Würzburg mit. Die mit den Archivarinnen und Archivaren aus dem nichtstaatlichen Bereich abgestimmten Veranstaltungen sollten Interessenten die Möglichkeit bieten, alle Archive an einem Ort, die unterschiedliche Themenschwerpunkte vorbereitet hatten, besuchen zu können und damit Einblick in das breite Spektrum der archivischen Überlieferungen und Tätigkeitsfelder zu gewinnen.

In allen neun staatlichen Archiven wurden Hausführungen veranstaltet, bei denen Teilbereiche der sonst nicht der Öffentlichkeit zugänglichen Magazine besichtigt werden konnten. Besonderen Zuspruch fanden die Führungen durch die Restaurierungswerkstätte des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und die Buchbindenvorführungen im Staatsarchiv Amberg. Ergänzend hatten fast alle Staatsarchive und das Bayerische

Hauptstaatsarchiv noch kleine Ausstellungen aufgebaut, die den Besuchern einerseits Einblicke in die in Archiven typischerweise verwahrten Unterlagen und Quellen geben wollten (Staatsarchive Coburg, Bamberg, Würzburg) oder besonders interessante Stücke und Zimelien vorstellten (Staatsarchiv München), andererseits die Erforschung von Hof- und Familiengeschichte an Hand von Beispielen vorführten (z.B. Staatsarchive Landshut und München). Die Ausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs „Ordnung und Repräsentation – Neugestaltung von Archiven und Registraturen im 18. Jahrhundert“ führte einen Aspekt der Archivgeschichte vor. Auch der Videofilm „Das Gedächtnis eines Landes – die Staatsarchive“ fand überall interessierte Aufnahme.

In allen staatlichen Archiven konnten interessierte Besucher sich zu Fragen der Familien- und Heimatgeschichtsforschung beraten lassen. Im Bayerischen Hauptstaatsarchiv sowie in den Staatsarchiven Bam-

berg und Würzburg wurden in Kurzreferaten und „Quellengesprächen“ einige ausgewählte Dokumente vorgestellt und erläutert. Das Staatsarchiv Augsburg informierte über „Mittel und Wege zur Beantwortung von Anfragen ehemaliger Zwangsarbeiter“.

Vom Publikum ausgesprochen begeistert aufgenommen wurde im Staatsarchiv München die Aufführung des Stücks „Vor dem Hofmarksgericht Amerang. Ein vergnüglicher Schwank nach archivalischen Quellen“ durch die Theatergemeinschaft Amerang e.V.

Insgesamt konnten die Staatlichen Archive Bayerns beim „Tag der Archive“ in ihren Räumlichkeiten ca. 3300 Personen begrüßen. Diese erfreuliche Resonanz hat einhellig zur Absicht geführt, den „Tag der Archive“ regelmäßig zu veranstalten. In Übereinstimmung mit dem Verband deutscher Archivarinnen und Archivare wird der nächste „Tag der Archive“ für das Jahr 2003 geplant. (Ph)

### 1. Bayerisch-Schwäbisches Archiv-Treffen im Staatsarchiv Augsburg

Auf Anregung des Staatsarchivs Augsburg trafen sich am 16. Oktober 2001 erstmals zahlreiche Fachkolleginnen und -kollegen aus den hauptamtlich besetzten Archiven in Schwaben zu einem Erfahrungsaustausch und Meinungsaustausch. Einen Tag lang wurde im kollegialen Gespräch in sehr offener Weise über das Thema „Öffentlichkeitsarbeit der Archive – Möglichkeiten und Grenzen“ debattiert.

Am Vormittag stellten sich in kurzen Berichten alle Teilnehmer mit ihren Einrichtungen und Aktivitäten vor. Dabei wurde die gesamte Bandbreite der Öffentlichkeitsarbeit thematisiert und über positive wie negative Erfahrungen gesprochen. Es zeigte sich, dass auf diesem Sektor vor allem in den Stadtarchiven sehr kreativ und professionell gearbeitet und dem Wirken

in die Öffentlichkeit großer Stellenwert zugemessen wird. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurde der Erfahrungsaustausch am Nachmittag fortgesetzt. Im Vordergrund standen zunächst die Frage nach den Zielen und die Beschreibung der Zielgruppen. Weitere Schwerpunkte des Gesprächs waren Ausstellungswesen, Archiv und Schule, Kontakt mit historischen Vereinen und Bildungseinrichtungen sowie Sponsoring.

Die Begegnung wurde von allen Beteiligten als sehr fruchtbar angesehen, weshalb im Herbst 2002 ein weiteres Bayerisch-Schwäbisches Archiv-Treffen stattfinden soll. Im Mittelpunkt dieser Tagung werden Fragen des Bauwesens und der Bestandserhaltung stehen. (Fl)

### Registatoren der schwäbischen Landratsämter bilden „Runden Tisch“ im Staatsarchiv Augsburg

Die Registratoren der zehn Landratsämter Bayerisch-Schwabens trafen sich am 9. Oktober 2001 zu einem „Runden Tisch“ im Staatsarchiv Augsburg. Ziel dieser erstmals durchgeführten ganztägigen Veranstaltung war neben der Diskussion aktueller Fragen und dem Austausch von Erfahrungen insbesondere eine Intensivierung und Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Behörden und dem zuständigen Archiv. Darüber hinaus bot die Zusammenkunft den Registratoren die Möglichkeit, sich gegenseitig kennen zu lernen und untereinander hilfreiche Kontakte für Fachfragen zu schließen.

Am Vormittag gaben die einzelnen Teilnehmer Einblick in „ihre“ Registratur, indem sie u.a. über deren Unterbringung und Umfang, über die technische und personelle Ausstattung sowie über Problembereiche berichteten. Daran anknüpfend wurde über die Fortschreibung des Einheitsaktenplans, über Aufbewahrungsfristen und Aktenaussonderung sowie über die Vorteile einer Akten- und Registraturordnung gesprochen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen und einer Führung durch das Staatsarchiv widmeten sich die Tagungsteilnehmer Fragen der Bestandserhaltung, des Datenschutzes, der Mikroverfilmung und der EDV.

Die Zusammenkunft wurde allgemein begrüßt und im Ergebnis als sehr fruchtbar bewertet. Deshalb ist geplant, eine solche Veranstaltung künftig jährlich abzuhalten. Es ist beabsichtigt, bei den weiteren Treffen jeweils ein spezielles Thema in den Mittelpunkt

der Tagung zu stellen und dieses in Vorträgen zu vertiefen. Der Erörterung anstehender Probleme und dem Gedankenaustausch wird jedoch auch weiterhin stets ausreichend Raum zugemessen werden. (Ha)

### Historiker und Archivare tagen über Umweltgeschichte und Landesgeschichte

Die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns und die Professur für Landesgeschichte mit besonderer Berücksichtigung Bayerns der Universität Eichstätt veranstalteten am 21. und 22. Juni dieses Jahres eine Otto-von-Freising-Tagung über „Umweltgeschichte und Landesgeschichte in Bayern“ (vgl. NACHRICHTEN 44/2001, S. 4). Zahlreiche Studenten, Doktoranden und akademische Mitarbeiter der Universität Eichstätt, aber auch anderer Hochschulen waren der Einladung gefolgt und demonstrierten mit ihrem Kommen das wachsende Interesse an der Erforschung der Wechselbeziehungen zwischen dem Menschen und seiner Umwelt.

Wie Professor Dr. Ferdinand Kramer in seiner Einführung darlegte, wird die junge Disziplin Umweltgeschichte noch gern als Modeerscheinung innerhalb der Geschichtswissenschaft eingestuft. Gerade in der Verbindung mit der Landesgeschichte besteht jedoch nach seiner Ansicht die Möglichkeit zu neuen Forschungsansätzen. Der Mensch erlebt seine Umwelt weitgehend in einem absteckbaren Rahmen; auch die Landesgeschichte betrachtet vorzugsweise begrenzte Räume, also liegt die Verbindung beider Forschungsbereiche nahe.

Aus dieser Perspektive heraus ergaben sich die beiden Schwerpunkte der Tagung: 26 Archivare und Historiker präsentierten laufende und abgeschlossene Forschungsprojekte und vermittelten einen ersten Überblick über die Quellenlage in Bayern. Das Spektrum der vorgestellten Forschungsthemen reichte von einer historischen Klimadatenbank über Steuerbeschreibungen, Fragen der Waldnutzung und des Straßenbaus bis zu den subjektiven Umwelterfahrungen eines Landadeligen. Vonseiten der Archivare wurden beispielsweise mentalitätsgeschichtliche Quellen im

Diözesanarchiv Passau, Quellen zur baulichen Entwicklung Nürnbergs sowie zur Stadtsanierung und zu Hygienemaßnahmen im München des 19. Jahrhunderts vorgestellt. Für die staatlichen Archive referierten Archivdirektor PD Dr. Reinhard Heydenreuter (Bayerisches Hauptstaatsarchiv) über „Umweltbehörden“ in Bayern seit dem 16. Jahrhundert, Archivdirektor Dr. Gerhard Rechter über einschlägige Quellenbestände im Staatsarchiv Nürnberg, Archivoberrat Dr. Otto-Karl Tröger (Bayerisches Hauptstaatsarchiv) über frühe militärische Luftbilder aus Bayern, Direktor des Hauptstaatsarchivs Professor Dr. Joachim Wild über Urbarbücher des späten Mittelalters, Dr. Stefan Breit und Dr. Manfred Hörner (RKG-Projekt beim Bayerischen Hauptstaatsarchiv) über Akten des Reichskammergerichts, Archivoberrat Dr. Gerhard Leidel (Bayerisches Hauptstaatsarchiv) über die kartographische Darstellung der Landschaft, Archivdirektor Dr. Gerhard Hetzer (Bayerisches Hauptstaatsarchiv) über die Akten der Verkehrsanstalten des 19. und 20. Jahrhunderts sowie Archivdirektor Dr. Michael Stephan (Staatsarchiv München) über die beiden Nationalparks in Bayern.

Die Tagung zeigte auf, dass in der Regel genügend Quellen für umweltgeschichtliche Forschungen in den Archiven – aber auch anderswo – vorhanden sind. Der Forscher muss sich allerdings von dem eingeschränkten Blickwinkel des modernen Umwelt(schutz)begriffs frei machen. Nur wenn jegliche Interaktion der Menschen mit ihrer Umgebung in vergangenen Zeiten als Thema von „Umweltgeschichte“ verstanden wird, gewinnt diese neue Teildisziplin der Geschichtswissenschaft eine dauerhafte Basis.

Die Vorträge werden 2002 in einem eigenen Tagungsband erscheinen. (Tr)

### Archivische Quellen für die lokale Zeitgeschichtsforschung vorgestellt

Am 21. Oktober 2000 veranstaltete der Bayerische Landesverein für Heimatpflege e.V. im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München seine 8. Tagung ober- und niederbayerischer Heimatforscher, die unter dem Motto „Zeitgeschichte und Heimatforschung“ stand. Ziel der Tagung war, den Forschenden die Bedeutung gerade der jüngeren Zeitgeschichte nach 1945 für

lokal oder regional ausgerichtete Arbeiten ins Bewusstsein zu rufen.

Die zeitgeschichtlichen Quellen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und des Staatsarchivs München stellten Archivoberrätin Dr. Andrea Schwarz und Archivrat Dr. Christoph Bachmann vor. Nach einem Referat über das Archiv des Instituts für Zeitgeschich-

te und seine Bestände wurden praktische Erfahrungen mit der Zeitgeschichte geschildert: einerseits bei der Bewältigung der deutschen Wiedervereinigung an der ehemaligen Zonengrenze (Landkreis Rhön-Grabfeld), andererseits bei der Bewahrung und Erforschung eines Baudenkmal der NS-Zeit (Bunkergelände Mühldorf).

Die Vorträge liegen gedruckt vor in „Forum Heimatforschung. Ziele – Wege – Ergebnisse“, Heft 6,

München 2001 (zu beziehen über den Bayerischen Landesverein für Heimatpflege e.V., Ludwigstr. 23 Rgb., 80539 München). Der Band wurde durch einige Aufsätze erweitert, u.a. von Archivrätin Dr. Martina Haggemüller über die Entnazifizierungsakten im Staatsarchiv Augsburg sowie Archivoberrätin Dr. Dorit-Maria Krenn über zeitgeschichtliche Quellen im Stadtarchiv Straubing. (Sch)

### Forschungskolloquium „Maximilian I. (1598–1651), Bayerns Großer Kurfürst“

Am 23. November 2001 veranstaltete die Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in Zusammenarbeit mit der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, dem Institut für Bayerische Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Bayerischen Volksstiftung/Bayerische Einigung e.V. ein Forschungskolloquium, das dem Andenken des vor 350 Jahren verstorbenen bedeutendsten der bayerischen Kurfürsten gewidmet war. Historiker und Archivare setzten sich in acht Vorträgen mit der Herrscherpersönlichkeit Maximilians und seinem fürstlichen Selbstverständnis sowie wesentlichen Aspekten seiner Innen-, Reichs- und Außenpolitik auseinander. Bereits einleitend wurde mittels eines Vergleichs des bayerischen Kurfürsten mit dem „Großen Kurfürsten“ Friedrich Wilhelm I. von Brandenburg nach Kriterien gesucht, die es rechtfertigen, einer bedeutenden Herrscherpersönlichkeit den Beinamen „der Große“ zu geben.

Archivoberrat Dr. Gerhard Immler (Bayerisches Hauptstaatsarchiv) stellte „Quellen und Quelleneditio-

nen zur Epoche Maximilians I.“ vor und verdeutlichte das bisher ganz überwiegend von der auswärtigen Politik des Kurfürsten dominierte Forschungsinteresse. Archivdirektor PD Dr. Reinhard Heydenreuter (Bayerisches Hauptstaatsarchiv) regte daher in seinem Vortrag über „Die Finanz- und Verwaltungsreformen Maximilians I.“ eine Quellenedition zur Innen- und Finanzpolitik – etwa auf der Grundlage der Hofkammerprotokolle – an. Die übrigen Referenten befassten sich mit der Konfessionalisierung des Alltags in Bayern unter Maximilian I., mit dem Verhältnis des Kurfürsten zum Reich sowie mit seiner Rolle bei wichtigen politischen Weichenstellungen zu Beginn und am Ende des Dreißigjährigen Krieges; im Vordergrund standen dabei vor allem die 1618 eingeleitete pfälzisch-bayerische Entspannungspolitik, die durch die Annahme der böhmischen Krone durch Friedrich V. scheiterte, sowie die bayerische Unterstützung französischer Standpunkte auf dem Westfälischen Friedenskongress. Die Vorträge des Kolloquiums werden in der Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte veröffentlicht. (I)

### EDV-Tage Theuern 2001

Vom 19. bis 21. September 2001 fanden im Bergbau- und Industriemuseum die wie stets gut besuchten EDV-Tage Theuern 2001 statt, an denen die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns erstmals als Mitveranstalter beteiligt war. Dr. Karl-Ernst Lupprian (Generaldirektion) sprach über „Ein Archiv für 1000

Jahre? Wege zu einer dauerhaften Archivierung digitaler Unterlagen“ und wies insbesondere auf zukunftsichere und bezüglich der Kosten kalkulierbare Alternativen zur Aufbewahrung von Unterlagen in digitaler Form wie z.B. den Mikrofilm hin. Die Vorträge der Tagung werden 2002 im Druck erscheinen. (Lu)

### Überlieferung zur Tätigkeit des Baukunstausschusses im Bayerischen Hauptstaatsarchiv

Die Gründung des Baukunstausschusses 1829 durch Ludwig I. von Bayern ist als wichtige und für die bau- und kunstpolitischen Zielvorstellungen des Königs charakteristische Maßnahme zu sehen. Dieses Gremium sollte die Pläne zu sämtlichen öffentlichen Baumaßnahmen unter künstlerischen Aspekten begut-

achten. Unter Leitung Leo von Klenzes gehörten ihm die bedeutendsten Architekten der Zeit an, so z.B. Friedrich von Gärtner und Georg Friedrich Ziebland. Den gesetzlichen Rahmen für die Tätigkeit des Baukunstausschusses bildete eine neu geregelte staatliche Bauaufsicht, die sich nicht mehr nur auf die staatli-

chen Bauten selbst erstreckte, sondern auch die anderer öffentlicher Bauträger wie der Kirchen, Kommunen oder Stiftungen mit einschloss. All diese Bauwerke, etwa Kirchen, Schulen, Rathäuser, öffentliche Brunnen, sollten einen vorbildhaften Charakter für das gesamte Bauwesen im Lande annehmen. 1830 wurde der Baukunstausschuss als eigene Abteilung der neu gebildeten Obersten Baubehörde angegliedert.

Da die Protokolle seiner Sitzungen nicht erhalten sind, stellen die Bauaufsichtsakten der Obersten Baubehörde eine der wichtigsten Quellen für die Tätigkeit des Baukunstausschusses dar, sind dort doch in der Regel wenigstens Protokollexzerpte überliefert. Gemäß dem von Ludwig I. gewünschten knappen und zügigen Genehmigungsverfahren handelt es sich bei diesen Bauaufsichtsunterlagen um jeweils verhältnismäßig dünne Akten von selten mehr als vier bis fünf Produkten. Die eigentlichen Pläne sind nur in Ausnahmefällen enthalten, da diese nach Beurteilung durch den Baukunstausschuss und die Oberste Baubehörde an die ausführenden Stellen zurückgesandt wurden. Die letzte Entscheidung behielt sich der König jedoch in jedem Fall selbst vor. Sehr aufschlussreich für die Ziele und Ideen Ludwigs I. sind seine zahlreichen, oft recht ausführlichen Stellungnahmen, von eigener Hand unter den endgültigen Bauantrag gesetzt. Sie befassen sich mit künstlerischen, meist architektonischen, aber auch ästhetischen Fragen, z.B. der Farbgebung einzelner Objekte.

In der vorbeschriebenen Form ist die Tätigkeit des Baukunstausschusses mit ganz wenigen jüngeren Ausnahmen lediglich für die Regierungsjahre Ludwigs I. dokumentiert. Dies hängt vermutlich damit zusammen, dass noch 1848 die Oberste Baubehörde vom Kompetenzbereich des Innenministeriums zum neu geschaffenen Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten überwechselte und daher die zu diesem Zeitpunkt bereits abgeschlossenen Akten beim Innenministerium verblieben. Im Umfeld dieses Ressortwechsels wurden jedoch schon bald erste Aktengruppen der Provenienz Oberste Baubehörde aus der Geheimen Registratur des Innenministeriums an das damalige Archivkonservatorium München abgegeben. Ein Teil dieser heute im Bayerischen Hauptstaatsarchiv befindlichen Akten ist – soweit es sich um die Stellungnahmen des Baukunstausschusses zu Kirchen- und Kapellenbauten handelt – bereits in einem eigenen Abschnitt des provenienzreinen Bestandes OBB-Akten verzeichnet. Für die gut 900 Akten zu Schulhausbauten wurde nunmehr ein eigenes Repertorium erstellt (OBB-Akten: Schulhausbauten). Die weitere Überlieferung wird derzeit aus dem Bestand Innenministerium herausgelöst, in den Fonds der Obersten Baubehörde eingereiht und durch ein neues Findbuch zugänglich gemacht. (Ho)

---

### Jüngste Nachlasserwerbungen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs

---

*Max Streibl, Bayerischer Ministerpräsident (1932–1998)*

Frau Irmgard Streibl übergab im Herbst 2000 dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv den Teil des schriftlichen Nachlasses ihres Gatten, den sie aus der Staatskanzlei übernommen hatte. Max Streibl war von 1967 bis 1970 Generalsekretär der CSU, von 1970 bis 1977 Staatsminister für Landesentwicklung und Umweltfragen, 1977 bis 1988 Staatsminister der Finanzen und 1988 bis 1993 Ministerpräsident. Der Nachlass umfasst vor allem Sachakten und Redemanuskripte aus



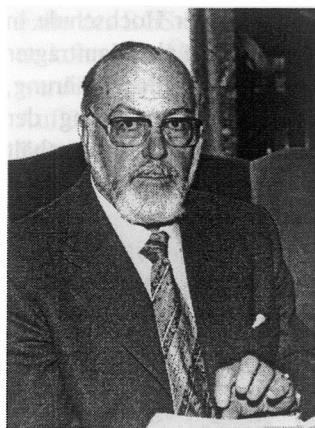
Bayerisches Hauptstaatsarchiv,  
Nachlass Streibl

der Amtszeit Streibls als Staatsminister der Finanzen und als Ministerpräsident. Unterlagen aus seiner früheren politischen Tätigkeit als Generalsekretär der CSU, als Umweltminister sowie aus den ersten Jahren als Finanzminister sind nicht mehr vorhanden.

Die Laufzeit des Nachlasses erstreckt sich von 1979 bis 1998. Er umfasst 4,80 laufende Meter und ist durch ein ausführliches Repertorium erschlossen.

*Dr. Rupprecht Gerngroß, Leiter der Freiheitsaktion Bayern (1915–1996)*

Am Jahreswechsel 2000/2001 erhielt das Bayerische Hauptstaatsarchiv durch Schenkung der Witwe den Nachlass des Rechtsanwalts Dr. Rupprecht Gerngroß, der am Ende des Zweiten Weltkriegs Initiator und Kopf der Widerstandsbewegung „Freiheitsaktion Bayern“ (FAB) gewesen war. Der Nachlass enthält neben persönlichen Unterlagen, Korrespondenzen, Manuskripten und Publikationen ausführliches Schriftgut zur FAB und zum Widerstand allgemein, darüber hinaus Fragebögen zur Mitgliedschaft in der FAB sowie eine von Gerngroß selbst alphabetisch angelegte umfangreiche „Materialsammlung“.



Bayerisches Hauptstaatsarchiv,  
Nachlass Gerngroß

Der zeitliche Schwerpunkt liegt am Ende des Zweiten Weltkrieges, umfasst aber auch die Nachwirkungen der FAB bis in die jüngste Zeit. Er hat einen Umfang von zwei laufenden Metern und ist durch ein Verzeichnis erschlossen.

*Dr. Günter Olzog, Verleger (\*1919)*

Dr. Olzog, der 1949 den Günter-Olzog-Verlag gründete, war unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg in der Hochschulabteilung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus tätig. Im Februar 2001 schenkte er dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv seine nicht für die Veröffentlichung vorgesehenen Memoiren („Mosaiksteine – Rückblicke aus meinem beruflichen und ehrenamtlichen Leben“) sowie die dazugehörige Dokumentensammlung (Briefe, Memoranden, Zeitungsausschnitte usw.). Der „Nachlass“ enthält präzise und detaillierte Erinnerungen Olzogs an die frühen Nachkriegsjahre im Kultusministerium und an die Wiedereröffnung der bayerischen Universitäten, daneben aber auch Unterlagen zum Verband der Bayerischen Verlage und Buchhandlungen.

Der Bestand hat einen Umfang von einem halben laufenden Meter und ist durch ein summarisches Verzeichnis erschlossen.



v. l. Dr. Karl Gruber, Dr. Günter Olzog, Dr. Otto Schedl  
Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Nachlass Olzog

*Dr. Bruno Merk, Bayerischer Staatsminister des Innern (\*1922)*

Anfang März 2001 ist der schriftliche „Nachlass“ von Staatsminister a.D. Dr. Bruno Merk per Schen-

kung in den Besitz des Bayerischen Hauptstaatsarchivs übergegangen. Merk war von 1960 bis 1966 Landrat des Landkreises Günzburg, von 1966 bis 1977 Bayerischer Staatsminister des Innern, von 1985 bis 1990 Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes und von 1986 bis 1991 Mitglied des Bayerischen Senats. Sein „Nachlass“ enthält persönliche Dokumente sowie Unterlagen, die seine Amtstätigkeit als Landrat in Günzburg, Kommunal-, Landtags- und Bundestagswahlen, CSU-interne Vorgänge (z.B. Verhältnis zu Franz Josef Strauß, Trennungsbeschluss von Wildbad-Kreuth), mehrere Untersuchungsausschüsse (Spiegel-Affäre, Zwick-Affäre, Friedrich-Baur-Stiftung), Volksbegehren, das Olympia-Attentat, die Bezirksreform 2000 und das BRK betreffen. Der Nachlass ist insofern von herausragender Bedeutung, als er viele politische Vorgänge der Amtszeit Bruno Merks sowie die politischen Mitstreiter durch persönliche Analysen und Kommentare interpretiert.

Die Laufzeit des Nachlasses erstreckt sich von 1953 bis 2001. Er umfasst eineinhalb laufende Meter und ist durch ein Verzeichnis erschlossen.

*Prof. Dr. Josef Vogl, Ministerialdirektor (1933–2000)*

Ebenfalls im März 2001 übergab Frau Theresia Vogl den schriftlichen Nachlass ihres verstorbenen Mannes dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv. Prof. Vogl hat über Jahre hinweg die Umweltpolitik Bayerns maßgebend mitgestaltet. Er war neben seiner Tätigkeit als Ministerialdirektor im Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen auch Gründungspräsident und langjähriger Vorstand des Bayerischen Landesamts für Umweltschutz. Sein Nachlass umfasst im Wesentlichen Veröffentlichungen zu den Themen Umweltpolitik und Umweltschutz in Bayern, Kernenergie und Strahlenschutz, Abfallwirtschaft und Luftreinhaltung.

Der Bestand enthält Schriftgut von 1969 bis 1994, hat einen Umfang von 0,75 laufenden Metern und ist durch ein Repertorium erschlossen.

*Dr. Wilhelm Vorndran, Landtagspräsident a.D. (\*1924)*

Dr. Vorndran übernahm 1957 den Kreisvorsitz der CSU Erlangen-Stadt und wurde 1958 in den Bayerischen Landtag gewählt. Von 1972 bis 1978 war er Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, von 1978 bis 1988 Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium der Justiz. 1988 wurde er zum Leiter der Bayerischen Staatskanzlei berufen und amtierte schließlich von 1990 bis 1994 als Präsident des Bayerischen Landtags.

Dr. Vorndran ergänzte die „Nachlass“teile, die er bereits im März 2000 dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv geschenkt hatte und die vorwiegend seine Tätigkeit als Landtagspräsident dokumentieren (vgl.

NACHRICHTEN Nr. 43/2000, S. 12), um die Unterlagen zu seinen politischen Aktivitäten, die sich bisher im Besitz der CSU in Erlangen befanden. Es handelt sich dabei um Schriftmaterial zu Angelegenheiten der Partei sowie der Universität Erlangen, um Redemanuskripte, Korrespondenzen sowie Akten vor allem aus seiner Tätigkeit im Justizministerium und im Landtag.

Die Teilabgabe hat einen Umfang von 3,40 laufenden Metern und ist summarisch verzeichnet.

*Prof. Dr. Ekkehard Schumann, Mitglied des Bayerischen Senats (\* 1931)*

Im April 2001 überließ Prof. Schumann dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv durch Schenkung seinen dienstlichen „Nachlass“. Schumann hatte seit 1967 den Lehrstuhl für Prozessrecht und Bürgerliches Recht an der Universität Regensburg inne und fungierte seit 1985 als stellvertretender Vorsitzender des Medienrates der Landeszentrale für neue Medien. Von 1974 bis 2000 war er Mitglied des Bayerischen Senats, von 1994 bis 1995 dessen erster Vizepräsident.

Prof. Schumann übergab seine komplette Lehrstuhl- und Universitätskorrespondenz, Akten über den Aufbau der Universitätsbibliothek Regensburg, über seinen Vorsitz im Hochschulverband und im Universitätsverein, Korrespondenzen und Zeitungsausschnitte zum Bayerischen Senat sowie eine umfangreiche Sammlung an Unterlagen über die Studentenunruhen seit den späten 60er-Jahren.

Der Nachlass umfasst elf laufende Meter und ist durch ein Repertorium erschlossen.

*Prof. Dr. Anton Fehr, Reichsernährungsminister und Bayerischer Landwirtschaftsminister (1881–1954)*

Im Mai 2001 erwarb das Bayerische Hauptstaatsarchiv durch Schenkung den Nachlass von Prof. Dr. Anton Fehr. Fehr wurde 1917 ordentlicher Professor und Leiter des Milchwirtschaftlichen Instituts in Weihenstephan. Er saß von 1920 bis November 1933 als Abgeordneter des Bayerischen Bauernbunds im Reichstag. Vom 21. März bis zum 24. November 1922 hatte er das Amt des Reichsernährungsministers im Kabinett Joseph Wirth inne. Von 1924 bis 1930 war er Bayerischer Staatsminister für Landwirtschaft und Arbeit. Nach dem Attentat auf Hitler vom 20. Juli 1944 wurde er im KZ Ravensbrück inhaftiert. Nach

1945 nahm er seine Professur an der Hochschule in Weihenstephan wieder auf und leitete als Beauftragter des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten die Neuordnung der Milchwirtschaft in Bayern. Sein Nachlass enthält



Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Nachlass Fehr

neben gedrucktem Material (Bücher und Schriften zur Agrarpolitik etc.) Akten über seine politische Tätigkeit und seine Amtszeit als Minister, die Reichstagswahlen von 1928 und die Bayerische Bauernpartei sowie eine Reihe von Korrespondenzakten. Zur Gruppe der persönlichen Unterlagen gehört neben Fotos, Urkunden und Manuskripten auch der Briefwechsel, den Fehr aus dem KZ Ravensbrück mit seiner Frau geführt hat; er war bereits zu einem früheren Zeitpunkt in das Bayerische Hauptstaatsarchiv gelangt.

Der Nachlass umfasst 3,60 laufende Meter und ist vorläufig in einem Grobverzeichnis erfasst. (K)

---

### Schriftgut des Bundesgrenzschutzes im Staatsarchiv Coburg

---

Der seit 1951 in Coburg stationierte BGS-Standort mit einem Stab Grenzschutzgruppe (GSG) 2, vier Hundertschaften Grenzschutzabteilung (GSA) Süd 2, drei Hundertschaften und einem Einsatzzug GSA Ausbildungsabteilung (GSA A) Süd wurde im Zuge

der Neustrukturierung des Bundesgrenzschutzes im Jahr 1999 ersatzlos aufgelöst.

Das Bundesarchivgesetz sieht in § 2 Abs. 3 eine Archivierung des Schriftguts nachgeordneter Bundesbehörden bei den zuständigen Staatsarchiven vor. Im

Falle des BGS-Standortes Coburg konnte jedoch keine komplette Übernahme des Registraturguts erreicht werden, da auf Grund einer geradezu überstürzten Auflösung und eines plötzlichen Personalabzugs auf Seiten des BGS nicht alles vorhandene Material fachgerecht angeboten wurde. Außerdem wurden zur Schulung der Truppe Schriftgutteile zurückbehalten, die heute als verschollen gelten müssen.

Der Bestand im Umfang von 14 laufenden Metern umfasst reiches Material zur regionalen Geschichte des BGS-Standortes Coburg wie Chroniken und Tagebücher aus der Zeit von 1954 bis 1994, Gästebücher, Unterlagen zu BGS-Jubiläen, Mannschaftslisten und -fotos, Propagandamaterial der ehemaligen DDR, Karten, Luftbilder und Fotografien zur Situation an der innerdeutschen Grenze von 1954 bis zur Grenzöffnung 1990. Die vielfältigen Sonderaufgaben des BGS sind ebenfalls dokumentiert: vom Hochwasser-einsatz 1967 über Sicherungsmaßnahmen für Politiker und Staatsgäste im gesamten Bundesgebiet bis zu den

Einsätzen in München bei den Olympischen Spielen 1972, in Stammheim anlässlich des RAF-Prozesses 1975, in Gorleben 1979 bis 1981, in Wackersdorf 1986/87, bei diversen Demonstrationen, Parteitag, Heß-Gedenktagen in Wunsiedel sowie in Fußballstadien, nach 1990 auch in den neuen Bundesländern. Vom inneren Dienstbetrieb sind Organisations- und Stellenpläne, Protokolle von Offiziers- und Einsatzbesprechungen, Lehrpläne der GS-Fachschule Coburg, Dienstvorschriften (auch DDR) und Baupläne zu den Unterkünften vorhanden. Den Bestand ergänzen die Zeitschriften des Bundesgrenzschutzes (Der Grenzjäger, 1952–1973; Die Parole, 1954–1973; BGS-Zeitschrift 1974–1987), Lehr- und Dokumentationsfilme (innerdeutsche Grenze, Minensprengungen der Grenztruppen der DDR) und Spezialliteratur über die DDR.

Der Bestand ist nach den Vorgaben des Bundesarchivgesetzes und der Benützungordnung der Staatlichen Archive Bayerns benützbar. (Nö)

---

### Überlieferung der Staatlichen Kurverwaltung Bad Brückenau durch neues Findbuch erschlossen

---

Vor dem Hintergrund möglicher Veränderungen im Rechtsstatus der drei staatlichen unterfränkischen Kurbäder Bad Brückenau, Bad Kissingen und Bad Bocklet hat das Staatsarchiv Würzburg in den letzten Jahren seine Aussonderungs Bemühungen bei den Kurverwaltungen verstärkt. 1998 übernahm das Staatsarchiv von der Staatlichen Kurverwaltung Bad Brückenau eine umfangreiche Abgabe von rund 900 Akten, deren Ordnung und Verzeichnung in diesem Jahr abgeschlossen werden konnte. Es handelte sich dabei um die erste umfassende Aussonderung der Behörde seit ihrer Gründung, wenn man von einer kleinen fast nur Rechnungen und Tagebücher enthaltenden Abgabe aus dem Jahr 1951 absieht, die in den Bestand miteingearbeitet wurde.

Das Kur- und Heilbad Brückenau, das sich noch heute als einzigartig geschlossene Barockanlage präsentiert, war 1747 durch den Fuldaer Fürstabt Amand von Buseck gegründet worden. Nach dem Übergang an Bayern 1816 wurde die vor Ort ansässige Badinspektion für die Verwaltung der Quellen ins Leben gerufen. Sie unterstand zunächst dem Landrichter (ab 1862 Bezirksamtman) von Bad Brückenau, der in Personalunion die Funktion eines Aufsicht führenden Badkommissärs wahrnahm. Seit 1875 bezeichnete sich die Badinspektion als Badkommissariat, das zum großen Teil durch den nun beim Rentamt (ab 1920 Finanzamt) Bad Brückenau angesiedelten Badkommissär verwaltet wurde. Für die Registratur des Badkommissariats hatte diese enge behördliche und personelle Verwebung eine Vermischung mit Unterlagen

des Rentamts und Finanzamts Bad Brückenau zur Folge. Erst 1952 wurde das Badkommissariat mit einem eigenen Kurdirektor ausgestattet und in „Staatliche Kurverwaltung Bad Brückenau“ umbenannt.

Nach provenienzgerechter Bereinigung der Abgabe entstand ein Findbuch mit 729 Archivalieneinheiten, die die Geschichte des Kurbades über zwei Jahrhunderte dokumentieren. Die Unterlagen bieten Aufschlüsse über die Verwaltung des Kurbades und seine wiederholten Verpachtungen, über Kurkonzerte und sonstige kulturelle Angebote für die Kurgäste, über die Fremdenverkehrswerbung sowie die Vermarktung der Heilquellen durch Versand von Brückenauer Heil- und Mineralwasser. Die nach dem Zweiten Weltkrieg besonders expandierende bauliche Entwicklung des Kurbades ist aus zahlreichen Karten, Plänen und Baubeschreibungen ersichtlich. Eine besonders attraktive Quellengruppe innerhalb des verzeichneten Bestandes stellen insgesamt 72 Kurlisten oder Fremdenbücher aus der Zeit von 1819 bis 1951 dar, die in chronologischer Folge alle Besucher des Kurbades – zu ihnen zählten im Laufe der beiden Jahrhunderte zahlreiche illustre und hochstehende Persönlichkeiten – aufgeführt sind.

Mit einer kleinen aus der Überlieferung der Kurverwaltung zusammengestellten Ausstellung, welche die oben genannten inhaltlichen Schwerpunkte anhand von ausgewählten Archivalien verdeutlichte, fand die Erschließung des Bestandes auch nach außen hin einen sichtbaren Ausdruck und Abschluss (vgl. oben S. 3). (We)

---

### Sponsoren ermöglichen die Neuverzeichnung eines Adelsarchivs

---

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde würdigten am 6. Juni 2001 führende Repräsentanten des Vereins der „Freunde der Burg Stein“, des Landratsamts Traunstein, der Stadt Traunreut sowie der gräflichen Familien Toerring-Jettenbach und Toerring-Seefeld die Neuverzeichnung des Aktenarchivs der ehemaligen Hofmark Stein (an der Traun), dessen Unterlagen heute im Wesentlichen Bestandteile der beiden im Staatsarchiv München verwahrten Toerring-Archive sind. Für die bayerische Archivverwaltung nahmen Generaldirektor Prof. Dr. Hermann Rumschöttel und LtD. Archivdirektor Dr. Alfred Tausendpfund als Leiter des Staatsarchivs München an der Veranstaltung teil. Im Rahmen des im März 1998 begonnenen Projekts, zu dem die „Freunde der Burg Stein“, die Schlossbrauerei Stein, das Landratsamt Traunstein, die Stadt Traunreut und die beiden Linien der gräfli-

chen Familie von Toerring bislang 110.000 DM beigetragen haben, gelang es Frau Jolanda Englbrecht in Zusammenarbeit mit Kreisarchivar Götz von Doben- eck, das Aktenarchiv der Hofmark Stein auf dem Papier zu rekonstruieren und durch Feinverzeichnung einer effizienten Auswertung durch die landes- und heimatgeschichtliche Forschung zugänglich zu machen. Der Neuverzeichnung des Aktenbestandes soll nach Möglichkeit noch die Erschließung des umfangreichen Urkundenbestandes folgen. Der von den „Freunden der Burg Stein“, den beiden gräflichen Toerring-Linien sowie den übrigen genannten Spon- soren beschrittene Weg weist – so Prof. Dr. Rum- schöttel bei der Würdigung des Projekts – in eine ebenso aner kennenswerte wie Nachahmung verdie- nende neue Richtung. (T)

---

### Zentralnachweis der Flurkartenbestände geplant

---

Im Jahr 1998 hat das Bayerische Landesvermes- sungsamt sein „Flurkartenarchiv“ an das Bayerische Hauptstaatsarchiv abgegeben. Mit insgesamt rund 300.000 gedruckten Flurkarten besitzt das Haupt- staatsarchiv nunmehr die größte derartige Sammlung in Bayern. Der Schwerpunkt des Bestandes liegt im 20. Jahrhundert, wobei ab 1945 von Vollständigkeit ausgegangen werden kann. Die Flurkartendrucke des 19. Jahrhunderts liegen hingegen nur mit großen Lük- ken vor. Ähnlich stellt sich die Situation übrigens bei der Bayerischen Staatsbibliothek dar; auch sie besitzt eine bedeutende, aber unvollständige Sammlung ge- druckter Flurkarten.

Diese unbefriedigende Situation legt es nahe, einen Zentralnachweis der Flurkartenbestände zu schaffen. Dieser soll zunächst die Überlieferung der staatlichen Archive in Bayern, langfristig aber auch die anderer Einrichtungen erfassen. Wie eine Umfrage bei den Staatsarchiven ergab, sind dort etwa 60.000 weitere Drucke vorhanden. Diese Bestände sind allerdings nur ausnahmsweise in Form von Repertorien oder Kar-

teien erschlossen, da in aller Regel eine Ablage nach den Merkmalen der Quadranten genügt, um die Be- nützbarkeit vor Ort zu gewährleisten.

Das von der Generaldirektion der Staatlichen Ar- chive Bayerns mit dem Aufbau des Zentralnachweises betraute Hauptstaatsarchiv hat im März 2001 eine Arbeitsgruppe gebildet, die von Archivdirektor Dr. Hetzer geleitet wird. Als Sofortmaßnahme wurde der Aufbau einer Datenbank beschlossen, die die ver- schiedenen Serien der bayerischen Flurkarten nach einheitlichen Kriterien nachweisen soll. Die Aufnah- me der im Bayerischen Hauptstaatsarchiv verwahrten Bestände ist derzeit im Gange. Bis Ende Oktober 2001 wurden etwa 100.000 Kartenblätter erfasst, die bislang nur in Karteiform nachgewiesen waren. In einem zweiten Schritt sollen in der Folge auch die rund 200.000 Blätter erfasst werden, die vom Lan- desvermessungsamt übernommen wurden und bislang nur durch ein listenförmiges Verzeichnis erschlossen sind. (G)

---

### „Handbuch der Bildbestände in bayerischen Archiven“ in Arbeit

---

Die Anregung, eine aktuelle und leicht zugängliche Übersicht über die Bildbestände bayerischer Archive zu erarbeiten, stand im März 2001 am Ende des 2. Gemeinsamen Arbeitsgesprächs der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns und des Arbeits- kreises „Stadtarchive“ des Bayerischen Städtetags

(vgl. NACHRICHTEN Nr. 44/2001, S. 3). Die Idee ist in der Zwischenzeit unter der Federführung des Stadt- archivs München (Elisabeth Angermair M.A., Dr. Richard Bauer) und mit Unterstützung der staatlichen Archivverwaltung weiterentwickelt worden. Anfang 2002 wird vom Bayerischen Archivtag ein Fragebo-

gen an alle Archive und archivischen Einrichtungen versandt werden, die im Handbuch der bayerischen Archive vertreten sind. Mit Hilfe dieser Umfrage sollen die nötigen Informationen über die Bestände an „dokumentarischer Fotografie“ in Archiven und Sammlungen ermittelt werden. Ziel der Aktion ist

zunächst eine dem genannten Handbuch vergleichbare Publikation, dann aber auch die Bereitstellung der Nachweise im Internet. Die Veröffentlichung soll spätestens zum 3. Bayerischen Archivtag, der im Jahr 2003 in Straubing stattfinden wird, vorliegen. (R)

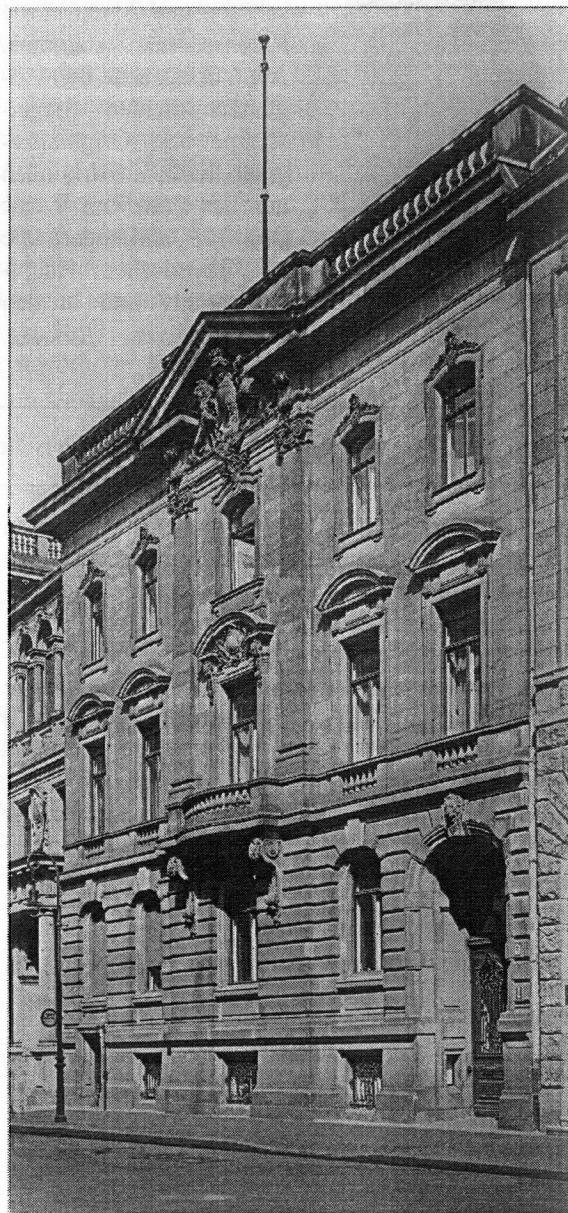
### Franz Sperr und der Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Bayern

Am 24. Juli 1998 fand in München ein von der damaligen Bayerischen Staatsministerin für Bundesangelegenheiten Prof. Ursula Männle und der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns veranstaltetes wissenschaftliches Kolloquium statt mit dem Thema „Franz Sperr (1878–1945). Ein bayerischer Beamter der Weimarer Zeit und sein Weg vor den Volksgerichtshof“ (NACHRICHTEN 42/2000, S. 2). Gedrucktes Ergebnis dieser Veranstaltung ist ein Sammelband, den Prof. Dr. Walter Ziegler (Ludwig-Maximilians-Universität München) und Generaldirektor Prof. Dr. Hermann Rumschöttel herausgegeben haben und der soeben in der Reihe der Beihefte zur Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte erschienen ist (Beiheft 20 – Reihe B, Verlag C.H. Beck München, ISBN 3 406 10661 7).

Der Sammelband macht zunächst die Vorträge des Sperr-Kolloquiums in überarbeiteter und erweiterter Form zugänglich. Die Referentin und die Referenten (Gerhard Hetzer, Sabine Schlögl, Walter Ziegler) haben für die Drucklegung ihrer Ausführungen die intensive und lebhafteste Diskussion der Veranstaltung berücksichtigt. Dies gilt auch für die Autorin und die Autoren, die den Tagungsband mit zusätzlichen, neu erarbeiteten Beiträgen bereichern (Winfried Becker, Elke Fröhlich, Christian Lankes). Damit ist die Publikation nicht nur eine Dokumentation der Tagung, sondern zugleich ein Ergebnis der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den Fragestellungen und Anregungen, die von diesem Kolloquium ausgegangen sind.

Schwerpunkte der Tagungsdiskussion waren die Quellensituation, die Bedeutung der Offizierszeit in der Bayerischen Armee für Sperrs geistige, gesellschaftliche und politische Entwicklung, seine Einstellung zu gewaltsamen Widerstandsaktionen, die Verfassungsvorstellungen für die Zeit nach dem Ende des nationalsozialistischen Unrechts-Regimes und die Einordnung Sperrs in das Gesamtspektrum von Widerstand und Verfolgung in Bayern und Deutschland zwischen 1933 und 1945.

Die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns hat das Kolloquium über Franz Sperr und die weiteren Forschungen bis hin zur nun vorliegenden



Bayerische Gesandtschaft in Berlin (um 1936)  
Bayerisches Hauptstaatsarchiv, MA 102678

Publikation auch deshalb mit Nachdruck unterstützt, weil sie seit Jahrzehnten in der gezielten Förderung zeitgeschichtlicher Forschung eine wichtige archivi-sche Aufgabe sieht. (R)

## Siegelabgüsse für Geschenk- und Sammlerzwecke

Die Staatlichen Archive Bayerns bieten für Geschenk- und Sammlerzwecke eine Auswahl von Siegelabgüssen zum Verkauf an. Es handelt sich dabei um Reproduktionen von insgesamt 23 verschiedenen



Kloster St. Markus in  
Würzburg, 1312

Siegeln, die von Kaisern und Königen, bayerischen Herrschern, Dynasten, Bischöfen und Äbten sowie Reichsstädten stammen. Als Vorlagen zu den Abgüssen dienten Siegelstempel bzw. Originalsiegelabdrucke an Urkunden aus der Zeit vom 9. bis zum 19. Jahrhundert, die im Bayerischen Hauptstaatsarchiv und in den Staatsarchiven Amberg,

Augsburg, Bamberg, Coburg, Landshut, München, Nürnberg und Würzburg verwahrt werden.

Über das Angebot an Siegelabgüssen informiert eine Verkaufsliste, die bei den Staatlichen Archiven Bayerns erhältlich ist und im Internet unter <http://www.gda.bayern.de> abgerufen werden kann. Die Abgüsse, die in Geschenkkartons angeboten werden, kosten 9,00 Euro (einfarbig) und 11,00 Euro (zweifarbige) – jeweils zuzüglich Versandkosten – und können ab sofort bei allen genannten Archiven erworben oder bestellt werden.



Kaiser Ludwig IV. der Bayer,  
Ansicht Roms, 1328

(Sg)

## Verein der „Freunde und Förderer des Bayerischen Hauptstaatsarchivs“ gegründet

Am Donnerstag, dem 22. November 2001, fanden sich 14 Personen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv zusammen, um einen Verein der Freunde und Förderer zu gründen. Die Idee dazu stand schon seit Jahren im Raum. Sie hat nichts mit Zeittrend oder Moderscheinung zu tun, sondern sie ist eine vernünftige und notwendige Reaktion auf die veränderte Lage so

gut wie aller kulturellen Einrichtungen, die sich mit knapperen Haushaltsmitteln um eine höhere Resonanz in der Öffentlichkeit bemühen. Ein Förderverein kann erheblich dazu beitragen, die stille und doch so wichtige Arbeit eines Archivs in interessierten Kreisen besser publik zu machen und zugleich aus der Reihe der Freunde und Förderer Anregungen und Ratschläge zu erfahren, die die Akzeptanz in der Öffentlichkeit erhöhen. Nicht zu vergessen ist die Funktion, dem zu fördernden Institut durch Spenden auch finanziell unter die Arme zu greifen.

Zum 1. Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Eberhard Weis gewählt, der als Archivar im Bayerischen Hauptstaatsarchiv seine wissenschaftliche Laufbahn als Hochschullehrer begonnen hat und in seiner Person die Doppelfunktion eines Archivars – die Quellen verwahren und sie in die Forschung einbringen – überzeugend verkörpert.



v. l. Dr. A. Fuchs, Prof. Dr. H.-C. Faußner, Prof. Dr. E. Weis, Dr. G. Immler, Dr. S. Krauß, Dr. R. Braun, Prof. Dr. J. Wild, Dr. G. Hetzer, Prof. Dr. H. Rumschöttel, Dr. R. Heydenreuter, E. und H. Schell, Dr. J. Lauchs

Der neue Verein wird mit dem Jahr 2002 seine Tätigkeit aufnehmen. Der Jahresbeitrag wurde in der Gründungsversammlung auf 30 Euro festgesetzt, für Paare auf 40 und für juristische Personen auf 100 Euro. Seinen Mitgliedern wird der Verein durch Vorträge (Motto: Geschichte aus erster Hand), durch

Führungen und durch eine Jahressgabe ein abwechslungsreiches Programm bieten. Interessenten sind als Mitglieder herzlich willkommen!

Adresse: Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Postfach 22 11 52, 80501 München, Fax: (089) 28638-2954 (Schriftführer: Prof. Dr. Joachim Wild). (W)

---

### Kulturfonds Bayern steht nichtstaatlichen Archiven weiterhin offen

---

Seit 1997 können Investitionen und innovative Projekte nichtstaatlicher Archive aus dem Kulturfonds Bayern gefördert werden. Einzelheiten zum Genehmigungsverfahren und zu den Rahmenbedingungen wurden in Heft Nr. 41/1997 der NACHRICHTEN ausführlich erläutert.

In den vergangenen Jahren konnte eine zahlenmäßig zwar kleine, aber in ihrer fachlichen Bedeutung beachtliche Reihe von Fördermaßnahmen auf den Weg bzw. zum Abschluss gebracht werden. Neben der „Genealogischen Datenbank der Diözese Passau“ sind hier die Schaffung der räumlichen Voraussetzungen für den „Modellversuch Archivpädagogik“ im Stadtarchiv Rosenheim, die Unterbringung des Stadtarchivs Straubing im sanierten Salzstadel und die Einrichtung eines Lese- und Veranstaltungsraumes im

Stadtarchiv Memmingen zu nennen. Vor ihrer Vollendung stehen die Neubauten der Archive der Gemeinde Lenggries und der Stadt Wasserburg.

War in den genannten Fällen noch die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns Adressat der Anträge und Bewilligungsbehörde gewesen, so ist ab dem Bewilligungszeitraum 2000/2001 eine wichtige organisatorische Änderung eingetreten: Alle Anträge auf Förderung aus dem Kulturfonds Bayern sind seither von den Antragstellern unmittelbar an die zuständige Regierung zu richten. Diese holt fallweise eine gutachtliche Stellungnahme der Archivverwaltung ein. Unabhängig davon sind die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns und die Staatsarchive weiterhin bereit, bei der Vorbereitung von Anträgen beratend tätig zu werden. (Bay)

---

### Notfallvorsorge der Staatlichen Archive Bayerns auf neuen Stand gebracht

---

Die Erinnerung an den verheerenden Brand auf der Burg Trausnitz am 21. Oktober 1961, dem umfangreiche Bestände des Staatsarchivs Landshut unwiederbringlich zum Opfer fielen, ist nach wie vor präsent. 40 Jahre nach diesem Ereignis haben die Staatlichen Archive Bayerns ihre Vorkehrungen und Planungen für den Notfall erneut verbessert und den veränderten baulich-räumlichen Bedingungen sowie den aktuellen sicherheitstechnischen Standards angepasst.

Die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns hatte im letzten Jahr einen Notfallrahmenplan ausgearbeitet, der sich nicht nur auf eigene Erfahrungen und neue Erkenntnisse sowie Anleitungen der Gefahrenabwehrbehörden stützt, sondern sich auch an das Vorbild der Notfallplanungen der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, des Westfälischen Archivamts in Münster und der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena anlehnt. Im Einzelnen enthält der Notfallrahmenplan vor allem einen Katalog von Empfehlungen für technische Vorkehrungen und organisatorische Maßnahmen zur Vermeidung oder Begrenzung von notfallbedingten Schäden an Archivgut sowie Anleitungen für die Notfallbewältigung (Muster für Ablauf-, Alarm- und Bergungsplan), für Sofortmaßnahmen zur Rettung von wassergeschädigtem Archivgut und für Nachsorgemaßnahmen.

Auf der Grundlage dieses Rahmenplans haben das Bayerische Hauptstaatsarchiv und die Staatsarchive damit begonnen, eigene, an die individuellen baulichen Gegebenheiten und Anforderungen angepasste Notfallpläne zu erarbeiten, wovon die meisten bereits fertig vorliegen. Als erste Schritte wurden in Zusammenarbeit mit den örtlichen Gefahrenabwehrbehörden Analysen der Gefährdungspotenziale durchgeführt und daraus resultierende Präventivmaßnahmen in die Wege geleitet. Im Zusammenhang mit der Adaptierung des Muster-Ablauf- und Alarmplans wurden vorsorglich mit technischen Diensten, Speditionsfirmen und Kühlhäusern Kontakte aufgenommen und deren Adressen und Rufnummern für den Ernstfall festgehalten.

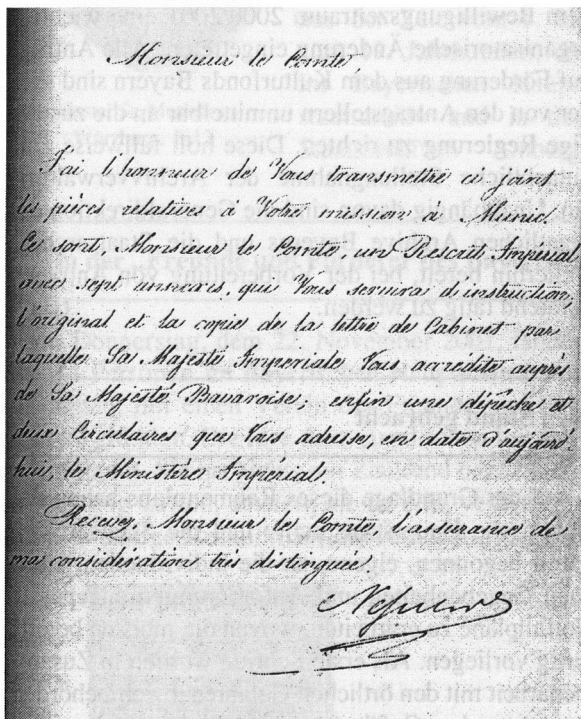
Für die Evakuierung von gefährdetem oder bereits geschädigtem Archivgut entwarfen die Archive teils ausführliche Bergungspläne mit Prioritätenlisten und farbiger Markierung der jeweiligen Rettungswege in den dazugehörigen Magazinplänen, teils begnügten sie sich damit, die Türen zu Magazinbereichen, in denen herausragende Archivaliengruppen lagern, zu kennzeichnen.

In jedem der staatlichen Archive wurden Notfallgruppen aufgestellt, wobei die „mobile Notfallgruppe“ des Hauptstaatsarchivs, die sich vor allem aus

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bestandserhaltungsreferats zusammensetzt, im Bedarfsfall den Notfallgruppen der Staatsarchive Hilfe leistet. Alle Archive verfügen inzwischen über Notfallboxen, die eine Grundausrüstung für den Notfall enthalten: vor allem Schutzausrüstung sowie Hilfsmittel und Materialien für die sachgerechte Verpackung von durchnässten Archivalien. Bei einer kleinen Notfallübung konnten in der Restaurierungswerkstätte des Bayerischen Hauptstaatsarchivs die für die Notfallboxen beschafften Materialien auf ihre Praktikabilität und Funktionstüchtigkeit getestet werden. An Hand von

zur Kassation frei gegebenen Akten und Büchern, die zuvor 24 Stunden lang im Wasser gelegen waren, wurde das Verpacken von wassergeschädigtem Schriftgut für die Tiefgefrierung und anschließende Gefriertrocknung geübt; damit wurde das Ziel verfolgt, beim Eintreten eines echten Notfalls lähmende Unsicherheit zu vermeiden und schnelles und richtiges Handeln zu gewährleisten. Nach Abschluss der Notfallplanungen sind in allen staatlichen Archiven Schulungen für das Personal sowie Brandschutzübungen vorgesehen. (Sg)

### Ministerpräsident Stoiber übergibt Akten der Russischen Gesandtschaft an Präsident Putin



Der russische Außenminister Graf Nesselrode ernennt Graf Worontzow am 17. Mai 1822 zum russischen Gesandten in München.

Im Rahmen seines Moskaubesuches im Juli dieses Jahres überreichte der Bayerische Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber dem Präsidenten der Russischen Föderation Wladimir Putin zwei Aktenbände der ehemaligen Russischen Gesandtschaft in München. Die beiden Archivalien sind Teil eines insgesamt 33 Bän-

de umfassenden Bestandes, der unter der Bezeichnung „Russische Gesandtschaft in München“ gegenwärtig noch im Bayerischen Hauptstaatsarchiv verwahrt wird, demnächst aber – als russisches Eigentum – komplett an die Russische Föderation abgegeben werden soll.

Die Akten stammen aus der Zeit von 1815 bis 1880 und enthalten vor allem Weisungen des Außenministeriums in St. Petersburg sowie an das Ministerium adressierte Gesandtschaftsberichte aus München. Bei der Ausreise der russischen Diplomaten im August 1914 waren die Akten in München zurückgelassen worden, 1918/1919 in das Bayerische Außenministerium gelangt und im März 1936 von der Bayerischen Staatskanzlei als dessen Nachfolgebehörde an die Archivverwaltung abgegeben worden. Ein damals noch vorhandener größerer Bestand an sonstigen Verwaltungsakten der ehemaligen Russischen Gesandtschaft blieb 1936 aus Platzgründen in der Staatskanzlei zurück und ist offenbar in den dortigen Registraturräumen durch Kriegseinwirkung vernichtet worden.

Mit der Übergabe der Gesandtschaftsakten verbinden sich erste Bemühungen um eine fachliche Zusammenarbeit zwischen dem Archiv des russischen Außenministeriums und der bayerischen Archivverwaltung, die vor kurzem durch den Besuch von Petr Stegny, dem Direktor des Departements für Geschichte und Dokumente des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten der Russischen Föderation, in München grundgelegt werden konnte. Für 2002 ist ein Gegenbesuch in Moskau geplant. (Sg)

---

**Umfang der Archivbestände überschreitet 200 Kilometer**


---

	1997	1998	1999	2000
Zugang in Metern	2.999	3.630	3.796	5.449
Zugang in Einheiten	675.096	905.064	662.196	1.091.826
Gesamtbestände in km	187,6	191,2	195,4	200,5
Gesamtzahl der Einheiten in Mio	35,8	36,7	37,4	38,5
Anzahl der persönlichen Benutzer	6.516	7.008	6.467	6.792
Besuchstage	31.311	33.252	30.073	30.520
An Benutzer vorgelegte Archivalien	161.750	174.938	187.473	171.354
Archivbescheide	19.277	20.392	20.082	22.282
Gebühreneinnahmen in DM	589.156	607.885	578.334	572.137

Die statistischen Kennzahlen für das Jahr 2000 bewegen sich bis auf eine Ausnahme im Rahmen der Vorjahre. Eine überproportionale Steigerung beim Neuzugang an Archivgut hat im Berichtsjahr 2000 dazu geführt, dass der Gesamtumfang des Archivgutes aller staatlichen Archive Bayerns die bemerkenswerte Zahl von 200 laufenden Kilometern überschritten hat.

Die Summe aller freien Stellflächen mit jeweils mehr als 30 laufenden Metern Länge hat sich trotz andauernder Bemühungen um eine Optimierung der Lagerung von Archivgut auf 23 Kilometer verringert.

Der starke Zuwachs an Archivalien ist zwar teilweise auf Sonderfaktoren wie die forcierte Abgabe der Spruchkammer- und Wiedergutmachungsakten zurückzuführen, er entspricht aber insgesamt der Entwicklung der vergangenen Jahre. Mit der Einführung von elektronischen Schriftgutssystemen rechnet die Archivverwaltung damit, dass sich die Behörden und Gerichte in den nächsten Jahren zunehmend von Registraturgut in Papierform trennen werden. Der ebenfalls beachtliche Zuwachs der Archivbescheide um 10 % wurde vor allem durch die zahlreichen Zwangsarbeiteranfragen verursacht. (Bay)

---

**Vorbereitungsdienste an der Bayerischen Archivschule und an der Bayerischen Beamtenfachhochschule**


---

Der Vorbereitungsdienst 1999/2001 für den mittleren Archivdienst bei den öffentlichen Archiven in Bayern hat im Oktober 2001 mit der Anstellungsprüfung die Ausbildung abgeschlossen. Alle sieben Anwärterinnen und Anwärter haben die Prüfung bestanden und am 2. November ihren Dienst angetreten. Das Bayerische Hauptstaatsarchiv erhielt damit zwei neue Mitarbeiter des mittleren Dienstes; ein Archivsekretär und drei Archivsekretärinnen haben ihre Tätigkeit in den Stadtarchiven Rosenheim und Geretsried, im Archiv des Erzbistums Bamberg und in der Registratur der Universität Augsburg aufgenommen. Eine weitere Teilnehmerin ist nach Ab-

schluss der Anstellungsprüfung in den Vorbereitungsdienst 2001/2004 für die Laufbahn des gehobenen Dienstes eingetreten.

Am 1. Oktober 2001 begann an der Bayerischen Beamtenfachhochschule, Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen, Fachrichtung Archivwesen nach einer längeren Pause wieder ein Vorbereitungsdienst für den gehobenen Archivdienst, an dem fünf staatliche Archivinspektoranzwärterinnen teilnehmen.

Die Durchführung eines neuen Vorbereitungsdienstes für den höheren Archivdienst ist für Frühjahr 2003 geplant. (Schm)

---

### Ministerialrat Dr. Kulman feierte 60. Geburtstag

---

Der Referent für Archive, Bibliotheken und Literaturförderung im Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Ministerialrat Dr. Detlef Kulman, konnte am 4. Juli 2001 seinen 60. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlass fand am 17. Juli in der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns eine kleine Feier statt, bei der Generaldirektor Prof. Dr. Hermann Rumschöttel und der Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek Dr. Hermann Leskien Ministerialrat Dr. Kulman den Dank der bayerischen Archive und Bibliotheken für seine jahrelange erfolgreiche Arbeit abstatteten.

Prof. Rumschöttel erinnerte in seiner Gratulationsrede an grundlegende Projekte der staatlichen Archivverwaltung, die Dr. Kulman in den letzten 15 Jahren als zuständiger Referent im Ministerium nach Kräften unterstützt und gefördert hatte; als Beispiele nannte er die bauliche Entwicklung der staatlichen Archive, das Bayerische Archivgesetz und die Vielzahl der rechtlichen Folgeregelungen, den Abschluss der Bestände-bereinigung, den Ausbau der historisch-politischen Bildungsarbeit, die Bemühungen im Rahmen des deutsch-deutschen Integrationsprozesses sowie die Gründung des Bayerischen Archivtags.

Dr. Kulman leitet sein Referat im Wissenschaftsministerium seit 1986, in das er als Bibliotheksoberrat bereits 1978 als Mitarbeiter des damaligen Referenten Dr. Eberhard Dünninger berufen worden war. (Sg)



Dr. Detlef Kulman

---

### Neue Veröffentlichungen der Staatlichen Archive Bayerns

---

Manfred Hörner (Bearb.), Bayerisches Hauptstaatsarchiv. Reichskammergericht Band 8. Nr. 2677–3227 (Buchstabe E) (Bayerische Archivinventare 50/8), München 2001 (ISBN 3-921635-66-7)

Gerhard Hetzer und Otto-Karl Tröger (Bearb.), Weichenstellungen. Eisenbahnen in Bayern 1835–1920. Eine Ausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs (Ausstellungskataloge der Staatlichen Archive Bayerns 43), München 2001 (ISBN 3-921635-65-9)

Die Bildung der Herzogtümer Sachsen-Coburg und Gotha 1826. Ausstellung des Staatsarchivs Coburg anlässlich des Abschlusses des Erbvertrags von Hildburghausen vor 175 Jahren. Konzeption und Bearbei-

tung: Stefan Nöth (Staatliche Archive Bayerns – Kleine Ausstellungen 18), München 2001. 42 S., 2 SW-Abb. (ISBN 3-921635-64-0)

Codex Laureshamensis. Urkundenbuch der ehemaligen Fürstabtei Lorsch. Faksimileausgabe der Handschrift im Staatsarchiv Würzburg, herausgegeben von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns und dem Kuratorium Weltkulturdenkmal Kloster Lorsch e.V. (Sonderveröffentlichungen der Staatlichen Archive Bayerns 1), Neustadt a.d. Aisch 2002 – im Druck [Bestellungen und Subskriptionen nur über Verlag Degener & Co, Neustadt a.d. Aisch, Tel. 09161/886039]

## Inhalt

### Ausstellungen

- Eisenbahn-Ausstellung im Bayerischen Hauptstaatsarchiv: Eröffnung und Begleitprogramm ..... 1
- Schatzkammerausstellung in der Bayerischen Staatskanzlei ..... 2
- „Türkischer Oktober“ mit osmanischen Urkunden aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv ..... 2
- Ausstellung des Staatsarchivs Coburg zur Bildung der Herzogtümer Sachsen-Coburg und Gotha vor 175 Jahren ..... 3
- Kleine Ausstellung über das Staatsbad Brückenau im Staatsarchiv Würzburg ..... 3
- Lorscher Codex kehrt vorübergehend an seinen Entstehungsort zurück ..... 4

### Tag der Archive – Tagungen

- Tag der Archive 2001: Resümee der Veranstaltungen in Bayern ..... 4
1. Bayerisch-Schwäbisches Archiv-Treffen im Staatsarchiv Augsburg ..... 5
- Registrieren der schwäbischen Landratsämter bilden „Runden Tisch“ im Staatsarchiv Augsburg .... 5
- Historiker und Archivare tagen über Umweltgeschichte und Landesgeschichte ..... 6
- Archivische Quellen für die lokale Zeitgeschichtsforschung vorgestellt ..... 6
- Forschungskolloquium „Maximilian I. (1598–1651), Bayerns Großer Kurfürst“ ..... 7
- EDV-Tage Theuern 2001 ..... 7

### Bestände

- Überlieferung zur Tätigkeit des Baukunstausschusses im Bayerischen Hauptstaatsarchiv ..... 7
- Jüngste Nachlasserwerbungen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs ..... 8
- Schriftgut des Bundesgrenzschutzes im Staatsarchiv Coburg ..... 10
- Überlieferung der Staatlichen Kurverwaltung Bad Brückenau durch neues Findbuch erschlossen .. 11
- Sponsoren ermöglichen die Neuverzeichnung eines Adelsarchivs ..... 12

### Projekte – Veröffentlichungen

- Zentralnachweis der Flurkartenbestände geplant 12
- „Handbuch der Bildbestände in bayerischen Archiven“ in Arbeit ..... 12
- Franz Sperr und der Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Bayern ..... 13
- Siegelabgüsse für Geschenk- und Sammlerzwecke ..... 14

### Archivförderung

- Verein der „Freunde und Förderer des Bayerischen Hauptstaatsarchivs“ gegründet ..... 14
- Kulturfonds Bayern steht nichtstaatlichen Archiven weiterhin offen ..... 15

### Notfallplanung

- Notfallvorsorge der Staatlichen Archive Bayerns auf neuen Stand gebracht ..... 15

### Internationales

- Ministerpräsident Stoiber übergibt Akten der Russischen Gesandtschaft an Präsident Putin ..... 16

### Statistik

- Umfang der Archivbestände überschreitet 200 km ..... 17

### Archivschule

- Vorbereitungsdienste an der Bayerischen Archivschule und an der Bayerischen Beamtenfachhochschule ..... 17

### Personalia

- Ministerialrat Dr. Kulman feierte 60. Geburtstag 18

- Neue Veröffentlichungen der Staatlichen Archive Bayerns ..... 18

---

## NACHRICHTEN AUS DEN STAATLICHEN ARCHIVEN BAYERNS

Herausgegeben von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

Redaktion: Dr. Maria Rita Sagstetter M.A. unter Mitarbeit von Claudia Pollach.

Satz und Gestaltung: Karin Werth

80501 München · Postfach 22 11 52 · Tel. (089) 28638-2482 · Fax (089) 28638-2615.

E-Post: [poststelle@gda.bayern.de](mailto:poststelle@gda.bayern.de)

Es zeichnen: Georg Bayer (Bay), Dr. Peter Fleischmann (Fl), Dr. Bernhard Grau M.A. (G), Dr. Martina Haggemüller M.A. (Ha), Dr. Gerhard Hetzer (H), Dr. Annelie Hopfenmüller M.A. (Ho), Dr. Gerhard Immler (I), Dr. Sylvia Krauß (K), Dr. Karl-Ernst Lupprian (Lu), Dr. Stefan Nöth (Nö), Claudia Pollach (Ph), Prof. Dr. Hermann Rumschöttel (R), Dr. Maria Rita Sagstetter M.A. (Sg), Christa Schmeißer (Schm), Dr. Andrea Schwarz (Sch), Dr. Alfred Tausendpfund (T), Dr. Otto-Karl Tröger M.A. (Tr), Edeltraud Weber (We), Prof. Dr. Joachim Wild (W).

Der Text dieses Heftes ist im Internet abrufbar: <http://www.gda.bayern.de>

ISSN 0721 – 9733

Druck: Danuvia Druckhaus Neuburg GmbH, Neuburg a.d. Donau – Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.